

Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn herbeizuführen, wodurch später die Verbindung Braunschweigs mit der Berlin-Magdeburger und mit der Köln-Mindener Eisenbahn angebahnt wurde. Trotz der Gabe, sich klar und entschieden über praktische Verhältnisse auszusprechen, hatte Bieweg doch lange Zeit eine auffallende Scheu vor dem Auftreten als öffentlicher Redner. Selbst die lebendigste Theilnahme, mit der er den Umgestaltungen im Jahre 1848 folgte, ließen ihn nur selten diese Zurückhaltung im engeren Kreise überwinden. Im Jahre 1849 wurde er, ohne daß er sich um eine solche Stellung beworben hatte, zum Abgeordneten in die Landesversammlung gewählt. Er, welcher bis dahin vergeblich durch wiederholte energische Vorstellungen bei den braunschweigischen Staatsbehörden, wie in Verbindung mit dem Börsenvereine der deutschen Buchhändler in Leipzig die Pressefreiheit zu erwirken gestrebt hatte, fand nun Gelegenheit, für den liberalen Fortschritt aufzutreten. Gleichzeitig gründete er im nächsten Interesse für die Einigung Deutschlands sehr rasch wiederum ein Zeitungsblatt für Braunschweig, zu dem zunächst seine Freunde zu einem Provisorium die Hand boten, bis im Juli 1848 unter Karl Andree's anfänglicher Redaction die „Deutsche Reichszeitung“ entstand, welche im Jahre 1866 wieder einging. Bieweg's Thätigkeit als Mitglied der Versammlung in Gotha (im Herbst 1849) und als Mitglied des Parlaments in Erfurt (1850) können wir nur andeuten, ebenso die thätige Mitwirkung bei Gründung der Braunschweiger Bank im Jahre 1852. Als im Jahre 1863 die schleswig-holsteinische Frage in den Vordergrund trat, hielt sich Bieweg berufen, sich an dem Abgeordnetentage in Frankfurt zu betheiligen, auf dem er in den Centralausschuß der Sechshunddreißiger gewählt wurde. Unermüdlich nahm er, ohne seine wankende Gesundheit zu berücksichtigen, an den wiederholten Versammlungen Theil, ohne deshalb seine Thätigkeit als Mitglied des Stadtverordneten-Collegiums und der Landesversammlung hintenan zu setzen. Ehe noch die Folgen des Juli 1866 klar hervortreten konnten, traf ihn im October desselben Jahres ein Schlagfluß, der ihn auf das Krankenlager warf, von dem er sich drei Jahre lang nicht wieder erheben sollte. Der rüstige Körper war zwar gebrochen, aber nicht zerstört. Mit Ergebung trug er seine Leiden, und an bessern Tagen zeigte sich sein Interesse für alles lebendig, was früher seinen regen Geist beschäftigt hatte. So schroff er im Aeußern erscheinen mochte, innerlich konnte Bieweg milde bis zur Weichheit werden und er förderte im engern und weitern Kreise humane Bestrebungen mit der möglichsten Thätigkeit unter Bereitwilligkeit zu eigenen Opfern. Sein Name wird in der Entwicklungsgeschichte der liberalen Zustände Braunschweigs und Deutschlands — auch von Denjenigen, welche seine politische Richtung nicht überall theilten — stets mit Achtung genannt werden; unstreitig gehört derselbe in der Buchhändlerwelt zu den anerkanntesten. Bieweg's naturwissenschaftliche Verlagswerke, gleich ausgezeichnet durch ihren Inhalt, wie durch äußere Ausstattung (Lettern, Druck, Papier und Holzschnitte sind Erzeugnisse Bieweg'scher Anstalten), sind über alle fünf Welttheile verbreitet.

Zum preussischen Concurverfahren.

In dem W. Latte'schen Concurse in Inowracław hatte ich meine à cond.-Sendungen angemeldet und bat um Rückgabe der Bücher. Hierauf erhielt ich den Bescheid des königl. Kreisgerichts, daß mein Anspruch nicht anerkannt werde, weil der Verwalter der Masse erklärte:

„Nach den vorhandenen Rechnungen des pp. Cohn vom 11. Febr. und 10. Aug. d. J. sind die nebenbezeichneten Bücher nicht in Commission, sondern in Condition hergesandt worden, d. h. für Rechnung und auf Gefahr des Creditars, und unter der Bedingung, daß letzterer berechtigt aber nicht verpflichtet sein soll, jeden beliebigen Theil der Sendung bis zur nächsten Leipziger Ostermesse zu remittiren.

Deshalb widerspreche ich dem Vindicationsanspruch des pp. Cohn und stelle die weitere geehrte Verfügung ganz ergebnislos anheim.“

Ich habe hiergegen auf die Usance Bezug genommen, möchte jedoch den Herren Verlegern vorschlagen, Vorkehrungen zu treffen, um solchen spitzfindigen Deutungen eines Concurverwalters nicht ferner ausgesetzt zu sein. Ich schlage demnach vor, statt à cond. zu sagen:

in Commission, mit der Verpflichtung, spätestens nächste Ostermesse zu verrechnen.

Dann glaube ich, werden solche unbillige Entgegnungen nicht mehr gemacht werden können.

Berlin, 6. December 1869.

Adolf Cohn, Verlag u. Antiquariat.

Miscellen.

Herr Fr. K. hier nennt in Nr. 279 des Börsenblattes die durch verschiedene Zeitungen gehende Mittheilung, daß die norddeutsche Postverwaltung sog. Correspondenzkarten zu $\frac{1}{2}$ Sgr. einzuführen beabsichtige, sofern aus dem Handelsstande darauf gerichtete Wünsche laut würden, eine auf „Thatsachen“ beruhende Zeitungsnachricht. Da die Bemühungen, welche ich sofort, als die Berliner Blätter die Mittheilung brachten, privatim anstellte, um an maßgebender Stelle Bestimmteres über den Gegenstand zu erfahren, nur das Resultat hatten, mich zu belehren, daß bei der obersten norddeutschen Postbehörde von dem angeblichen Vorhaben auch nicht das Geringste bekannt ist, noch weniger aber ein solches beabsichtigt wird, so ersuche ich den Hrn. Fr. K., mir die also ihm bekannten Thatsachen doch ja gütigst mitzutheilen; der Börsenvorstand wendet natürlich dem für den buchhändlerischen Verkehr so wichtigen Gegenstand seine besondere Aufmerksamkeit zu.

Berlin, 7. December 1869.

Julius Springer.

Neue Velfarbendruckbilder. — Die Kunstanstalt für Farbendruck, welche Hr. G. H. Gerold in Berlin jüngst gegründet hat, debutirt mit zwei Bildern, welche zu den höchsten Erwartungen von der neuen Anstalt berechtigen. Sowohl der „Binnenhafen“ nach W. Meyerheim, wie die „Blümlisalp“ nach G. Engelhardt, zeigen eine Reproduction der Originale, wie sie bisher durch den Velfarbendruck kaum zu erlangen für möglich gehalten wurde. Die Schönheiten der Originale in Zeichnung, Farbe, Weiche und Tiefe des Tons sind fast ganz erreicht und gewähren die gelungenste Gesamtwirkung. Nimmt man nun noch den niedrigen Preis hinzu, den die Anstalt für ihre Kunstzeugnisse dem Publicum stellt (das Meyerheim'sche Bild nur 10 Thlr. [mit elegantem Rahmen 17 Thlr.], das Engelhardt'sche 8 Thlr. [mit eleg. Rahmen 13 Thlr.]), und betrachtet man die höchst günstigen Bezugsbedingungen, so kann man wohl sagen, daß es für den Sortimentsbuchhändler keinen vorteilhafteren Nebenzweig geben kann, als den Vertrieb von Velfarbendruckbildern aus der Gerold'schen Anstalt und deren übrigem Lager, das alles Gute, welches auf dem Gebiete des Velfarbendruckes erscheint, führt und dessen Acquisition auf die liberalste Weise durch Umtausch erleichtert.

Deutsche Bilderbogen für Jung und Alt (Stuttgart, G. Weise). — Alle wahrhaft nationale Kunst, sobald sie einmal einen gewissen Höhepunkt erreicht hat, wird ganz im natürlichen Lauf der Dinge sich getrieben fühlen, aus den Schranken idealer Abgeschlossenheit herauszutreten und auch auf die übrigen Gebiete menschlicher Thätigkeit einen bestimmenden Einfluß zu gewinnen, mit einem Worte, sich zu popularisiren. Die große Frage ist dabei nur, wie dies geschehe: ob im Sinne wahrer Volksveredelung, oder im Sinne gemeiner Ausbeutung der Volksleidenschaften und Un-